

# Lernen mit allen Sinnen

Chinesisch-Sprachkurs an der Uni Kassel - „Eine Schule fürs Leben“

Von Alexander Röder

**KASSEL.** Ein Kreis junger Menschen. Unter dem steten Schaukeln zweier weinroter, von der Decke herabhängender Lampions haben sie sich aufgestellt. Sie klatschen rhythmisch in die Hände, hüpfen, tanzen mitunter und stoßen dazu im Chor unverständliche Silben aus. Uei Chiang-Schreiber gibt dabei den Takt vor. Seit zwei Jahren ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Kassel. Sie unterrichtet Chinesisch.

„Lernen mit allen Sinnen“, sagt sie, das sei ihr Motto. Auf diese Weise würden Kreativität und Bewegung in den Lernprozess mit einbezogen. Hierfür verteilt die Sprachpädagogin unter den 13 Kursteilnehmern, allesamt Studierende der Kasseler Hochschule, Zettel mit chinesischen Begriffen, deren Bedeutung die Teilnehmer pantomimisch nachbilden.

„Das ist eine Schule fürs Leben“, findet Sandra Dietrich. Für die 25-Jährige, die in Witzenhausen Öko-Agrarwissenschaften studiert, eine zunächst ungewohnte Methode, „da man sich regelmäßig zum Affen macht“. Mittlerweile habe sie aber wie die übrigen Kursteilnehmer mächtigen Spaß daran. Und erste Erfolge: Etwa 500 chinesische Ausdrücke beherrschen sie bereits.

Vergangenen Winter wurde der Chinesisch-Sprachkurs nun zum zweiten Mal an der Uni Kassel angeboten. Dessen Absolventen treffen sich derzeit wöchentlich zu einem Fortbildungsprogramm, das



**Bewegter Sprachschatz:** Uei Chiang-Schreiber (Zweite von rechts) lässt die Studierenden um Thomas Steuber (links) die Bedeutung chinesischer Silben pantomimisch nachbilden. Wo ai ni - einen Schritt entgegenkommen und die Arme öffnen. Zu deutsch: Ich liebe dich. FOTO: RÖDER

zudem auch in verschiedenste Bereiche chinesischer Kultur, Politik und Wirtschaft einführt.

„Die Uni Kassel ist damit eines der wenigen China-Zentren Hessens“, betont Dr. Susanna Slivensky, Geschäftsführerin des Sprachenzentrums der Kasseler Hochschule. Sie hofft, dass die Sprachausbildung künftig

vermehrt auch ins Fachstudium integriert wird. Fremdsprachen, insbesondere asiatische, werden immer wichtiger, so Slivensky.

China - „das ist der Markt der Zukunft“, meint auch Thomas Steuber. „Wenn ich schon eine weitere Sprache erlerne, dann doch eine mit Seltenheitswert“, sagt der 22-jährige angehende Informati-

ker, während er mithilfe zweier hölzerner Essstäbchen gekonnt nach einer Frühlingsrolle greift. Nach anderthalb Stunden körperlich und geistig fordernder Sprachübung gönnt sich die Gruppe nun eine kurze Pause, die bei chinesischem Essen sogleich zu interkulturellem Training genutzt wird - Lernen mit allen Sinnen eben.